

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postämtern 3 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:

Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)

„Der Hausfreund“ (täglich).

— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate

15 Pf., Wohnungsgebäude und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Restanten 25 Pf. pro Seite, 1 Belageemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. S. A. A. in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 270.

Elbing, Dienstag

18. November 1890.

42. Jahrg

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 16. November.

Der Kaiser empfing heute Vormittag gegen 11½ Uhr das Präsidium des Abgeordnetenhaus und gab dabei seiner Freude darüber Ausdruck, dieselben Persönlichkeiten wieder begrüßen zu können, welche seit 11 Jahren zu Präsidenten des Hauses gewählt worden seien. Se. Majestät wies auf die zahlreichen und wichtigen, dem Landtage zugegangenen Vorlagen hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine Verständigung über die Vorlagen erfolgen werde. Er setzte in die Hingebung und in die Aufbietung aller Kräfte des Hauses das höchste Vertrauen. Se. Majestät äußerte sich darauf auch über die allgemeine Lage und sprach die Ueberzeugung aus, daß die Erhaltung des Friedens mit aller Entschiedenheit werde in Aussicht genommen werden können. Das Präsidium wurde hierauf auch von der Kaiserin empfangen, welche die Herren mit großer Herzlichkeit begrüßte. — Um 1 Uhr Nachmittags empfing der Kaiser das Präsidium des Herrenhauses, begrüßte dasselbe überaus herzlich und sprach sein Bedauern darüber aus, daß das Haus nicht sofort mit den größeren Vorlagen habe befaßt werden können, die ja doch aber später immerhin seiner Beschlußfassung unterbreitet werden würden. Se. Majestät drückte die Hoffnung auf ein günstiges Ergebnis der bedeutungsvollen Landtags-Sitzung aus, unterhielt sich sodann mit den einzelnen Mitgliedern des Präsidiums und begrüßte dabei besonders den neu gewählten Vizepräsidenten Oberbürgermeister Böttcher von Magdeburg. Nachdem das Präsidium hiernächst auch von der Kaiserin empfangen worden war, begab sich dasselbe zur Kaiserin Friedrich, welcher das Präsidium die Glückwünsche des Herrenhauses zu der bevorstehenden Vermählung der Prinzessin Viktoria überbrachte.

Gutem Vernehmen nach wurde dem Minister Dr. Lucius von Ballhausen die erbetene Entlassung in überaus huldvoller Weise unter Verleihung einer hohen Ordensauszeichnung gewährt. Bis zum Eintritt seines Nachfolgers, als welcher der Regierungspräsident von Heyden in Frankfurt a. O. designirt ist, führt der Unterstaatssekretär Dr. von Marcard die Ministerialgeschäfte.

Der Reichstag soll, wie mehrere Blätter erfahren, seine Arbeiten erst am Dienstag, den 2. Dezember, wieder aufnehmen.

Das Präsidium des Reichstages hat im Ministerium des Innern, welches bisher der vortragende Rath Meyer inne hatte, ist dem Regierungsrath Lindig übertragen worden.

Dem Bundesrath ist der Etatsentwurf zugegangen, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 1,134,491,942 Mk. schließt. Es entfallen auf die dauernden Ausgaben 941,678,766 Mk., ferner ist eine Vorlage zugegangen, betreffend eine Anleihe von 64,831,963 Mk. für Zwecke des Heeres, der Marine u.

Das Landesökonomie-Kollegium beschloß einen Antrag, daß die Unterstützungspflicht in Betreff sämtlicher in ständiger Arbeit stehenden Lohnarbeiter, Gesellen, Lehrlinge und Dienftboten eintrete und die Pflicht der Aufenthaltsgemeinde zur armenrechtlicher Unterstützung von sechs auf zwölf Wochen ausgedehnt werde. Ferner sprach es sich für Einrichtung von ländlichen Fortbildungsschulen, und für möglichste Ausdehnung des Systems der Winterschulen aus, wogu von Staat und von den Provinzen größere Mittel flüssig zu machen seien. Die Errichtung von Schiefer-Verhänthalten von Seiten des Staates wurde für ein dringendes Bedürfnis erklärt. Hierauf wird die Session des Kollegiums durch den Unterstaatssekretär v. Marcard geschlossen. Das Kollegium spricht dem Minister v. Lucius den Dank für seine Vertretung der Interessen der Landwirtschaft aus.

Der Kolonialrath wird in diesen Tagen zum ersten Male einberufen werden. Wie es heißt, würde er aus dreißig bis vierzig Mitgliedern bestehen, deren Ernennung durch den Reichstanzler erfolgt. Mitglieder der mit Schutzbefehl versehenen Kolonial-Gesellschaften, Angehörige der „Deutschen Kolonial-Gesellschaft“, Missionare, Ausrüstende werden berücksichtigt.

Die Arbeiterschutts-Kommission trat am Sonnabend Vormittag in die Beratung des Abschnitts über die Verhältnisse der gewerblichen Hilfspersonen (§§ 121—125). § 121 wird nach der Vorlage angenommen. Dem § 122 wird die Bestimmung hinzugefügt, daß die Kündigungsfristen für Unternehmer und Gehilfen gleiche sein müssen. Auch § 123 (Gründe der Entlassung ohne vorherige Aufkündigung) wird nach den bisherigen Bestimmungen der Gewerbeordnung und der Vorlage angenommen. § 124 bestimmt, in welchen Fällen Gehilfen die Arbeit ohne Aufkündigung verlassen können, und zwar unter Ziffer 5, daß dies geschehen könne, wenn bei Fortsetzung der Arbeit das Leben oder die Gesundheit der Arbeiter einer erweislichen Gefahr ausgesetzt sein werde, welche bei Eingebung des Arbeitsvertrages nicht zu erkennen war. Abg. Gutschick will in Ziffer 3 als Ausdrucksgrund auch den Versuch des Arbeitgebers zur Verleitung von Handlungen gegen die Gehebe oder guten Sitten einschalten. Mit letzterem Amendement wird § 124 der Vorlage angenommen.

Wie aus dem Gesetzentwurf über die Landgemeindeordnung erhellt, ist die Vereinigung von Gutsbezirken mit benachbarten Dorfgemeinden im Wesentlichen dem Minister des Innern in die Hand gegeben. In welchem Umfange derselbe von seiner Nachvollkommenheit Gebrauch zu machen gedenkt, darüber geben die Motive des Gesetzentwurfes Auskunft. Danach wäre nur bei 1683 Gutsbezirken unter 15,612 die Vereinigung im öffentlichen Interesse empfehlenswerth. Das ist eine überraschend geringe Zahl und enttäuscht die Hoffnungen auf eine durchgreifende Reform gründlich. Außerdem sollen 2923 Landgemeinden von den 24,453 Gemeinden der sieben östlichen Provinzen zusammengelegt werden. Von ihnen haben 2374 nicht mehr als 150 Einwohner, während die anderen im Gemenge mit Nachbargemeinden liegen.

Im Reichsversicherungsamt soll nach einer dem Bundesrath vorgelegten Verordnung eine eigene Abtheilung für Invaliditäts- und Altersversicherung gebildet werden. Der Kaiser ernennet den Vorsitzenden dieser Abtheilung.

Das Organ des Bergarbeiter-Verbandes in Bochum bezeichnet den Ausdruck eines Streikes als nahe bevorstehend und fast unvermeidlich. Das Maß sei voll, die Bedrückungen u. glich, die Unzufriedenheit allgemein wie im Mai 1839.

Der französische Vorkämpfer in Berlin, Herbert, hat einen Bericht über deutsche Arbeiterverhältnisse verfaßt, der in den französischen Kammern vertheilt werden wird.

Nach dem neuesten Einkommensteuer-Nachweis haben in Preußen ein Einkommen von mehr als 500,000 Mk. jährlich 55 Personen. Eine jährliche Einnahme von 36—42,000 Mk. haben etwa 750 Personen, die man wohl als Markmillionäre bezeichnen kann. Ein Einkommen von insgesamt 42,000 bis 480,000 Mk. haben 3169 Personen.

Die „Frk. Ztg.“ hört, daß die beiden neuerdings nach Westreich-Ungarn gefandten deutschen Kommissare, welche aus Anlaß des sächsischen und bayerischen Antrages im Bundesrath die veterinären Verhältnisse studiren, Berichte hierher gefandt haben, welche der baldigen Aufhebung der Viehsperre nicht günstig lauten.

Nach einer Meldung des „Fränk. Cour.“ aus München wird die vom Bundesrath beschlossene Untersuchung über die Grenzsperrre in der nächsten Woche zum Abschluß gelangen. Man sehe der Bundesrathsverhandlung für den 21. November entgegen. Falls der Antrag auf Aufhebung der Sperre abgelehnt werde, werde ein bekannter freisinniger bayerischer Reichstagsabgeordneter dafür sorgen, daß die Frage dem Reichstag gleich nach seinem Zusammentritt beschäfte.

Der „Reichsanz.“ bestätigt, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung an dem bisher dafür in Aussicht genommenen Termin — 1. Januar 1891 — zu erwarten ist.

Der „Kreuz-Ztg.“ zu Folge haben die Engländer den früheren Vertreter der Wittengesellschaft und Nachbar des Sultans von Witu, Herrn Kurt Töppen, verhaften lassen, weil derselbe nicht nur zur Schürung der Unruhe beigetragen, sondern auch die nöthigen Schritte zur Rettung Künzels und Genossen verabsäumt habe, obwohl mehrere Aufforderungen an ihn um Vermittelung rechtzeitig ergangen seien.

In der Rheinpfalz werden Massenpetitionen an den Reichstag und den Bundesrath gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes vorbereitet.

Nachen, 15. Nov. Eine Vertrauensmänner-Versammlung der Zentrumsparthei hat den Landgerichts-rath Spahn-Bonn als Kandidaten für die Abgeordneten-Wahl im Wahlkreise Nachen-Stadt, Nachen-Land und Cuxen aufgestellt.

Russland.

Frankreich, Paris, 15. Nov. Deputirtenkammer. Bei Beratung des Marine-Etats erklärt der Bericht-erstatte Gerwille Réache, er halte die Zahl der Marine-Offiziere und der Schiffe für unzulänglich, die französische Marine müsse den vereinigten Marinen Deutschlands und Italiens gleich sein; für Material seien 164 Millionen Frks. erforderlich, 16 Millionen für die Vertheidigung der Häfen. Die Marine müsse ebenjo stark sein, wie die Armees, um die Rechte und die Interessen Frankreichs zu vertheidigen. (Beifall.) Der Marineminister Barbey versicherte die Kammer in seiner Erwiderung der kräftigsten Mitwirkung der Regierung für die angeordneten Reformen; es sei allerdings nothwendig, daß Frankreich eine mächtige Flotte habe.

Belgien, Charleroi, 15. Nov. Laguerre und Droulede, welche wegen ihres Duells verhaftet waren, sind gegen Kaution wieder in Freiheit gesetzt worden.

Rußland, Petersburg, 15. Nov. Im Nihilistenprozeß Marie Günzburg und Genossen erfolgte am 12. November der Urtheilspruch. Derselbe lautet für die Günzburg und drei andere Angeklagte auf Tod durch den Strang; doch empfahl das Gericht die Verurtheilten der Gnade des Kaisers behufs Umwandlung der Todesstrafe in Zwangsarbeit. Ein fünfter Angeklagter, ein ehemaliger Offizier, wurde freigesprochen, weil die „treuherrigen“ Erklärungen

desselben den Verdacht seiner Betheiligung an der Unsturz-Bewegung hinfiällig machten.

England, London, 15. Nov. Frau Jameson veröffentlicht ein Schreiben ihres Gatten an das „Emin Pasha-Komitee“ vom August 1888 zur Rechtfertigung gegen die Beschuldigungen des Dolmetschers Farran. Jameson habe nicht daran gedacht, daß die Taschentücher zum Kaufe eines Mädchens verwendet wurden. Die Skizzen der Abschachtung habe er erst Abends gezeichnet. Ferner wird die Zurücknahme der Beschuldigungen Farrans vor dem Emin Pasha-Komitee in London veröffentlicht.

Dublin, 15. Nov. Wie das Amtsblatt meldet, ist die Nationalliga in 54 Ortschaften der Grafschaft Fernanagh und in 33 Ortschaften der Grafschaft Monaghan verboten worden.

Bulgarien, Sofia, 15. Nov. Das Ministerium ist nunmehr in der Weise ergänzt worden, daß der ehemalige Minister Gnefow zum Minister des Auswärtigen und der Generalsekretär der Finanzen Veltchew zum Finanzminister ernannt worden sind. Die Ernennungen werden von der Bevölkerung mit großer Befriedigung aufgenommen.

Serbien, Belgrad, 15. Nov. Der Ueberfall und die Ermordung des Papen Stojan Krstic geschah um Mitternacht im Walde durch eine Arnanutenbande unter der Führung des Leiters der Leibgarde des bulgarischen Bischofs Simejus. Der Bischof soll für den Mordmord 500 türkische Lire bezahlt haben. — Die Aufregung unter den Serben in Macedonien ist in der Zunahme begriffen. Die Porte verstärkt die Garnisonen in Macedonien und Altserbien.

Amerika, New-York, 15. Nov. Ein Telegramm aus Tegucigalpa meldet, die Truppen des Präsidenten Bogran hätten Tegucigalpa nach einem heftigen Kampfe wieder genommen. Die von Sanchez befehligten Insurgenten hielten nur noch eine Kaserne besetzt, auf welche die Beschießung fortgesetzt wurde. Im Wesentlichen sei der Aufstand beendet.

New-York, 16. Nov. Nach weiteren Meldungen aus Tegucigalpa haben die Truppen des Präsidenten Bogran die Stadt nunmehr vollständig genommen. Die Verluste sollen auf beiden Seiten beträchtliche sein. — Nach einer Depesche aus Tegucigalpa ist der Führer der Aufständischen, Sanchez, mit mehreren seiner Offiziere ohne weitere Kriegsgerichtliche Verhandlung auf dem Hauptplatze der Stadt erschossen worden. Der Aufstand könne damit als beendet angesehen werden. — Der Republikaner Joseph M. Carey ist zum Senator für Wyoming gewählt worden.

Brasilien, Rio de Janeiro, 15. Nov. In der heutigen Sitzung des Kongresses wurde eine Vorklage des Präsidenten verlesen, welche das Verhalten der provisorischen Regierung darlegt, die Regierungsbefugnisse in die Hände der Kammer zurückgibt und derselben die Aufgaben auseinandersetzt, die sie zu lösen habe. Der Kongreß wird eine Kommission ernennen, um dem Ministerpräsidenten Fonseca zu danken und ihn zu beglückwünschen. Anlässlich des Jahrestages der Proklamirung der Republik wurde eine Revue abgehalten. Ueberall herrscht großer Enthusiasmus.

Hof und Gesellschaft.

Berlin, 16. Nov. Nach Abschluß der Lehrlinger Zagden ist der Kaiser am Sonnabend Abend in Berlin eingetroffen und hat im hiesigen königlichen Schlosse übernachtet. Während der geistigen Morgenstunden arbeitete der Kaiser zunächst allein. Um 10 Uhr begaben sich der Kaiser und die am Sonnabend Nachmittags ebenfalls in Berlin eingetroffene Kaiserin gemeinsam nach der Garnisonkirche und wohnten dem dortigen Gottesdienste bei. Nach Beendigung desselben lehrten die Majestäten nach dem hiesigen Schlosse zurück. Alsbald nach seiner Rückkehr zum Schlosse empfing der Kaiser daselbst das Präsidium des Hauses der Abgeordneten und daran anschließend auch das Präsidium des Herrenhauses. — Zur Auf-führung des neu einstudirten „König Lear“ im Berliner Theater hatte sich am Donnerstag unter anderen Gästen auch Prinzessin Viktoria von Preußen eingefunden, welche Direktor Barnay für seine glänzende Darstellung der Titelrolle ihren Dank aussprach und ihm zum Andenken von ihrem Scheiden von Berlin eine kostbare Brillantnadel überreichte. Die meisten Fürstlichkeiten, welche der am Montag stattfindenden Vermählung der Prinzessin Viktoria von Preußen und des Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe beizuwohnen gedachten, sind heute eingetroffen oder hierher unterwegs.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Barzin vernehmen, ist die Ueberfiedelung des Fürsten von Bismarck nach Friedrichsruh in baldige Aussicht genommen.

Generalfeldmarschall Graf Moltke, dessen Befinden fortwährend ein durchaus zufriednstellendes ist, beabsichtigt, wie eine Berliner Korrespondenz meldet, vor Weihnachen keinesfalls nach Kreihsau zurückzukehren.

Armee und Flotte.

Berlin, 15. Nov. S. M. Kreuzer „Schwalbe“, Kommandant Korvetten-Kapitän Rüdiger, ist am 15. November ex. in Bombay eingetroffen.

Die Verhandlungen der Immediatkommission

für das Militär-Strafrecht sind beendet die Mitglieder der Kommission haben Berlin bereits wieder verlassen.

Zur Befestigung Helgolands ist nach Mittheilung mehrerer Blätter in Wilhelmshaven eine Marinekommission eingesetzt worden, welche sich von dort nach der Insel begeben soll, um an Ort und Stelle Erhebungen und Untersuchungen anzustellen.

Die Vermehrung der Zahl der Kadetten nach dem neuen Reichshaushaltsetat für 1891—92 soll in Lichterfelde die Bildung zweier neuen Kadettenkompanien zur Folge haben. Nach der Vermehrung der Kadetten um 310 Köpfe würde die Vertheilung derselben folgende sein: Haupt-Kadetten-Anstalt 1000, Boranialt Potsdam 240, Cöslin (für Culm seit 1. Oktober 1890), Bensberg, Walsdorf, Dranienstein je 220, Plön 180, endlich das am 1. April 1892 zu eröffnende neue Kadettenhaus Karlsruhe 200, was die Gesamtsumme von 2500 ergibt.

Zur Verbesserung des Manlichergewehrs durch Anbringung eines Hülsenjacks, welcher abgeschlossene Hülsen wieder aufnimmt, hat nach Meldungen aus Pest die österreichische und die deutsche Regierung eine patentierte Erfindung eines Pestier Ingenieurs und Hauptmanns angekauft.

Stuttgart, 13. Nov. Der „Staatsanz.“ veröffentlicht die Verabschiedung mehrerer Offiziere des hiesigen Infanterieregiments. Damit ist eine Angelegenheit erledigt, welche hier vielfach besprochen wurde und zu einer Untersuchung geführt hatte, über die jedoch nur dunkle Andeutungen in die Öffentlichkeit drangen. Es handelt sich um ausföhrliche Vorgänge im Offizierskafino.

2. Westpr. Provinzialsynode.

Danzig, 15. November.

Die heutige Sitzung wurde um 11½ Uhr durch ein Gebet des Synodalen Konsistorialrath Braunschweig-Marienwerder eröffnet.

Synodale Superintendent Strelow-Liben referirte zu Punkt 1 der Tagesordnung im Namen der Finanzkommission über den Zustand der Synodal-Wittwen- und Waisenkasse und der von dem Konsistorium verwalteten kirchlichen Fonds. Der Fonds für kirchliche Zwecke hatte am 1. April 1890 einen Bestand von 2774 Mk., der Glangbuch-Fonds 3078 Mk., der Fonds zur Unterstützung hilfsbedürftiger Wittwen und Waisen solcher Geistlichen, welche in der Provinz Westpreußen amtiert haben, 622 Mk. und der Fonds zur Unterstützung reformirter Gemeinden 3568 Mk. Als Mitglieder der Kommission zu den theologischen Prüfungen wurden die Herren Pfarrer Schmeling-Sommerau und Gymnasialdirektor Dr. Carnuth wiedergewählt. — Ueber die Vorlage des Ober-Kirchenrathes wegen Abänderungen des Kirchengesetzes betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Geistlichen referirte im Namen der Kommission Herr Pfarrer Gbel-Grandenz. Die Kommission erkannte die Gesichtspunkte der Vorlage an, erklärte jedoch in Ermangelung fester statistischer Grundlagen nicht in der Lage zu sein, ein Urtheil über die Möglichkeit der vom Kirchenregiment vorgeschlagenen Erleichterungen abzugeben. Die Kommission hat die Erhöhung der Minimalpension von 300 auf 600 Mk. für Wittwen von Geistlichen unter 10 Dienstjahren als äußerst wünschenswerth erklärt. Der Umstand, daß für die Wittwenkasse eine Karenzzeit von 10 Jahren vorge-sehen ist, hat namentlich ältere Geistliche von dem Eintritt in dieselbe abgehalten. Das würde sich ändern, wenn der Antrag der Kommission zur Annahme gelangte. Die Kommission erklärte ferner, daß die Bestimmung der Vorlage, nach welcher von allen 600 bis 300, bez. 60 Mk. bei den Anrechnungen außer Betracht gelassen werden sollen, einem allgemeinen Wunsche entgegenkomme. Zu den Anträgen des Kirchenregiments beantragte die Kommission noch den Zusatz, daß, wenn diese Aenderungen auf der General-synode zum Gesetz erhoben werden, den Geistlichen eine neue Beitragsfrist zu gewähren sei. Die Anträge der Kommission wurden ohne Debatte einstimmig angenommen.

Die Kreisynoden Danziger Höhe, Schwef, Straßburg hatten den Antrag gestellt, den emeritirten Geistlichen dasselbe Ruhegehalt zu gewähren, wie den Staatsbeamten. Die Kommission beantragte mit Rücksicht auf die Erklärung des Staatskommissars, daß der Staat die Pensionsbezüge aufbessern werde, sobald die Finanzlage es erlaube, über die Anträge der Kreis-synoden zur Tagesordnung überzugehen, womit sich die Synode einverstanden erklärte.

Der evangelische Kirchenrath hatte eine Reihe von Vorschlägen betreffend die anderweitige Regelung der Sterbe- und Gnadenzeitverhältnisse bei den Pfarrstellen in der Landeskirche aufgestellt und über dieselben ein Gutachten der Provinzialsynoden erfordert. Die Kommission beantragte, die Synode wolle die aufgestellten Vorschläge als maßgebend bei den weiteren Verhandlungen über ein zu erlassendes Kirchengesetz anerkennen. Auch dieser Antrag wurde nach kurzer Debatte einstimmig angenommen.

Mit der Aufhebung der sog. Mantelgelder erklärte die Versammlung sich einverstanden. Schließlich wurde dem Synodalrechner Decharge ertheilt und der Etat für die Zeit vom 1. April 1891 bis 1. April

1894 in Einnahme und Ausgabe auf 132,995 M. festgestellt.
Die nächste Sitzung findet Montag Vormittags 11 Uhr statt und am Dienstag wird voraussichtlich die Synode geschlossen werden. (D. Bl.)

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 16. Nov. In Schiedelau (Danziger Höhe) wurde vor einigen Tagen der Knecht des dortigen Gastwirts von einem betrunkenen Besessenen, den er wegen Wärmens aus dem Ofen entfernte, durch einen Messerstoß in die Brust getödtet. Der Thäter wurde alsbald verhaftet und dem hiesigen Gericht zugeführt. — Se. Excellenz Herr General-Lieutenant v. d. Mülbe ist durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 13. November d. J. unter Verleihung eines Patenten seiner Charge zu den Offizieren von der Armee verlegt, scheidet dem zu Folge aus seiner jetzigen Stellung als Kommandant von Danzig. — In dem mit Farnen und Flaggen aller Art, sowie mit Baum- und Blattpflanzen sehr reich decorirten Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses wurde gestern Abend auf Veranstaltung des Westpreussischen Fischerei-Vereins zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Hafenbauinspektors Kummer ein Festkommers abgehalten, an welchem sich Beamte der königlichen Regierung, Mitglieder des Magistrats und der Kaufmannschaft, sowie viele Freunde und Bekannte des Gefeierten betheiligten.

Dirschau, 14. Nov. Gestern wurde in der Stadtverordnetenversammlung über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten pro April 1888 bis März 1890 Bericht erstattet und nach Entgegennahme des Berichtes der Schlichtungs-Kommission der Beschluss gefasst, der Gemarkungs-Halter eine Umarbeitung und Vereinfachung des Bauprojektes zu veranlassen. Der Beschluss, das Schlachthaus auf der Neustadt zu bauen, ist längst gefasst und genehmigt.

Schlochau, 14. Nov. Gestern Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr brannte auf Abbau Dammitz die Scheune des Besitzers Heinrich Jędrze mit vollem Einschnitt nieder. Die hiesige freiwillige Feuerwehr war mit einer Spritze zur Brandstelle hinausgeeilt; doch kam sie schon zu spät, so daß sie nicht mehr in Thätigkeit treten konnte. Ueber die Entstehungs-Ursache des Brandes verläutet bis jetzt nichts.

Thorn, 14. Nov. Wegen Follhinterziehung hatten sich heute vor der Strafkammer die Getreidehändler Simon Sultan und Jakob Cohn aus Gollub zu verantworten. Dieselben haben 10 Tonnen russischen Weizen mit Begleitschein nach Danzig gefandt, dort aber denselben als inländischen verkauft und den Steuerfiskus so um 475 M. geschädigt. Der Gerichtshof erkannte gegen Sultan auf 2887 M. Geldstrafe eventl. 4 Monate Haft, gegen Cohn auf 5975 M. Geldstrafe eventl. 8 Monate Haft. (G.)

Liebmühl, 16. Nov. Da in dem diesseitigen Regierungsbezirk nur eine königliche Präparanden-Anstalt in Friedrichshof, Kreis des Ortelsburg besteht, welche besonders für die Bewohner des Oberlandes sehr un bequem liegt, so soll ein Gesuch der Kgl. Regierung unterbreitet werden, in Liebmühl eine zweite Anstalt zu errichten, gleichzeitig um dem eingetretenen Lehrermangel abzuhelfen und um den Bewohnern der nördlich gelegenen Kreise des Regierungsbezirks die Aufnahme ihrer dem Verhät sich wohnenden Söhne in eine näher gelegene Anstalt zu ermöglichen. Da Liebmühl durch die demnächst zu eröffnende Bahnlinie Marienburg-Hohenstein leicht zu erreichen sein wird, so soll die königliche Regierung gebeten werden, hier selbst die Anstalt zu errichten.

Königsberg, 15. Nov. Die Provinzialsynode ist heute eröffnet worden; dieselbe sandte eine Adresse an den Kaiser ab, in welcher der schmerzlichen Verluste gedacht wird, welche das königliche Haus erlitten, und gleichzeitig der Zuversicht Ausdruck gegeben wird, daß es unter dem Schutz und Schirm des Kaisers der Kirche gelingen werde, die Aufgaben zu erfüllen, welche die Zeitverhältnisse stellen. — In Folge einer Einladung des hiesigen Liberalen Vereins fand heute im Actushof eine Versammlung statt, die außerordentlich zahlreich besetzt, den Saal ganz gefüllt hatte.

Koch's Heilverfahren.

Die Veröffentlichung Robert Koch's begleitet die „Berliner klinische Wochenschrift“ mit folgenden Worten: „Robert Koch hat seine mit größter Spannung seitens der gesammten ärztlichen Welt erwartete Publikation über seine Behandlung der Tuberkulose nunmehr erscheinen lassen. Die Arbeit wird überall staunende Bewunderung erwecken; die hochgepaukten Erwartungen, die an des großen Forschers Aeußerungen auf dem X. Internationalen Kongress geknüpft wurden, haben schneller, als man zu hoffen wagte, ihre Erfüllung gefunden. Bestätigungen und Erweiterungen der bisherigen Angaben sind für die nächste Zeit in Aussicht gestellt; sie werden den Eindruck, mit dem wir hier vor dem segensreichsten und verheißungsvollsten Ergebnis moderner Medizin stehen, nur steigern, den Dank, den wir dem genialen und unermüdlichen Entdecker schulden, nur vermehren.“

Welche Umwälzung in der Heilkunst, ja in unsern wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen die Entdeckung des Prof. Koch hervorbringen muß, wird noch lange nicht genug gewürdigt. Im Deutschen Reich starben in den 5 Jahren von 1882—86 durchschnittlich 1,260,921 Menschen, davon etwa 160,000, also beinahe 1 an der Lungenschwindsucht. Für Preußen haben wir ganz genaue Zahlen zur Hand. Wir greifen folgende heraus: 1) In Preußen starben z. B. 1883 361,052 männl. und 340,117 weibl. Geschlechts, davon an der Tuberkulose 47,626 männl. und 41,211 weibl. Geschlechts. 2) Die Tuberkulose rafft die Menschen in der Blüthe der Jahre hin. Wir bringen folgende Zahlen: a. Gestorben sind über 15—30 Jahre alt n. den fünf Jahren von 1882—86 überhaupt 119,277 männl., 113,295 weibl., davon an Tuberkulose 51,189 männl., 59,154 weibl. Geschlechts, durchschnittlich in einem Jahre überhaupt 23,855 männl., 22,659 weibl., davon an Tuberkulose 10,238 männl., 9831 weibl. Geschlechts. b. Im Alter von 30—60 Jahren starben n. den 5 Jahren von 1882—86 in Preußen überhaupt 53,672 männl. Personen, 294,261 weibl., davon an Tuberkulose 118,005 männl., 97,118 weibl., also durchschnittlich in einem Jahre überhaupt 70,734 männl., 8,851 weibl., davon an Tuberkulose 23,660 männl., 9,423 weibl. c. Also von 15—60 Jahren starben durchschnittlich jährlich 49,589 männl., 81,510 weibl. Personen, davon an Schwindsucht 33,898 männliche, 254 weibliche.

Ueber die Zusammensetzung des Koch'schen Heilmittels hat der Berliner Korrespondent der „Neuen Presse“ von einem hervorragenden, scheinend im-mirten Forscher entgegen dem Dementi erfahren, daß dasselbe doch Goldcyanid enthält, außerdem viel-viel von Tuberkel-Bacillen ausgeschiedene Bromaine Dr. Georg Cornet, einer der Mitarbeiter Prof.

Der Vortrag des Herrn Bürgermeisters Hoffmann über die Miquel'sche Steuerreform, der im hohen Grade lehrreich war, regte die Anwesenden um so lebhafter an, als derselbe vielfach, namentlich über den bis jetzt noch nicht bekannt gewordenen Gewerbesteuer-Entwurf neues Material enthielt. Den Schluß des Vortrages bildete ein warmer Appell des Redners an alle Ostpreußen, im Sinne unserer Väter zur Reform zu stehen. — Heute Abend wurden in verschiedenen Geschäften weitere Versuche der elektrischen Beleuchtung unternommen. Diese Versuche sind zur Zufriedenheit ausgefallen. — Morgen besteht die in Stadt und Provinz bestens bekannte Firma D. Arnheim, deren Inhaber die Herren A. und L. Adamsohn sind, 50 Jahre.

Braunsberg, 14. Nov. Das letzte diesjährige Schwurgericht hatte nach dem „B. Kreisbl.“ im ganzen gegen 23 Angeklagte zu erkennen. Von diesen wurden 6 Personen freigesprochen. In einem Falle mußte Vertagung wegen augenscheinlicher Geisteskrankheit des Angeklagten eintreten. Die übrigen Angeklagten sind zu Zuchthaus- resp. Gefängnisstrafen verurtheilt worden. Von den 11 angestandenen Sachen betrafen 2 Sittlichkeitsverbrechen, 4 Meineid resp. Verleitung dazu, 1 Aufruhr, 1 Urkundenfälschung, 1 Brandstiftung, 2 Kindesmord resp. Beihilfe zum Mord. Es ist im ganzen erkannt auf 19 Jahre Zuchthaus und 7 Jahre, 1 Monat und 14 Tage Gefängnis. Sechs Verurtheilten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte abgesprochen.

Bischofswerder, 14. Nov. Heute hat sich der Mittergutsbesitzer v. Jadowski auf Sendzich erschossen. Was ihn zum Selbstmorde bewogen hat, ist unerfindlich. Er zählte nicht nur zu den bestunterrichteten Besitzern der Umgegend, sondern war ein wohlhabender Mann. Man erzählt sich, daß er bei einer Bank 50,000 Mark verloren habe; selbst wenn dies der Fall wäre, würden seine Verhältnisse dadurch nicht erschüttert worden sein, zumal sein Gut nur mäßig belastet ist und er Kinder nicht hatte. (G.)

Silbitz, 14. Nov. Eine seltene Feier begeht am 20. November die hier verwitwete Frau Major Konstantia Müller, die ihres 90jährigen Geburtstages. Ihr verstorbener Ehemann, der Major Michael Müller, gehörte als Jüngling zu der deutschen Legion, die vom Kaiser von Rußland im Jahre 1812 in Neval formirt ward. Seit seinem Tode (1860) lebte die Frau, die Tochter eines holländischen Schiffskapitäns, Konstantia, geb. Engweß, mit ihren zwei unverheiratheten Töchtern zusammen. (R. A. Z.)

Schneidemühl, 14. Nov. Herr Gutsbesitzer Steinbach in Alt-Bebehnke hat sein Gut für den Preis von 306,000 M. an Herrn Gutsbesitzer Regel daselbst verkauft.

Rössel, 14. Nov. Gestern Abends um 18 Uhr brannten die Wirthschaftsgebäude des Herrn Lunitz und der innere Komplex nieder, in welchem das Vieh und die Futtervorräthe sowie Getreide untergebracht waren.

Bromberg, 15. Nov. Der frühere Meiningische Hofschauspieler Willy Klein übernimmt in den nächsten Tagen die Direktion eines improvisirten Theaters in Bromberg, wofür bekanntlich das Stadttheater im vergangenen Frühjahr abgebrannt ist. Die sehr theaterlustige Stadt war bis jetzt theaterlos.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.
Nachdruck verboten.

18. Nov.: **Wolkig, theils heiter, stark windig, stellenweise Niederschlag, Temperatur abnehmend.**

19. Nov.: **Bewölkt, etwas wärmer, feuchte Luft, Niederschläge, später windig, Sturmwarnung für die Küsten.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns nach Willkür willkommen.)

Bilbing, 17. November.
* **Bazar des Elisabeth-Vereins.** Wie alljährlich, so hatte der Elisabeth-Wohltätigkeitsverein es

sich auch in diesem Jahre angelegen sein lassen, durch die Veranstaltung eines Bazar's, der gestern in den Sälen der Bürgerresourse stattfand, den Wohlthätigkeitszwecken unserer katholischen Mitbürger anzuregen, und sah seine edlen Bestrebungen lebhaft unterstützt und von reichem Erfolge gekrönt. Das Arrangement des Bazar's entsprach demjenigen in früheren Jahren. Auf dem Podium sah man die Büste des Kaisers in einer Orangerie, dahinter auf einer Fahnen-Decoration das Bild des Papstes. Die Wände des großen Saales entlang waren Tafeln mit Erfrischungen, resp. Blumen- und Würfelstische aufgestellt. Die Mitte des Saales nahmen die sehr reich besetzten Verkaufstische ein. Der Besuch des Bazar's war ein außerordentlich lebhafter, so daß die Temperatur in den Räumen der Ressource sehr bald einen fast unerträglichen Hitzegrad erreichte, weshalb viele Besucher den Bazar frühzeitig verließen. Die Kaufkraft war sehr reger und der Umsatz daher ein recht erfreulicher.

* **Gewerbeverein.** Wir verfehlen nicht, auf die heutige öffentliche Sitzung des Gewerbevereins, in welcher Herr Regierungsbaumeister Jacobi über die Baumwürdigkeit von Eisenbahnen und die Haufferbahn sprechen wird, nochmals hinzuweisen.

* **Lehrerverein.** Die am 15. November im „Goldenen Löwen“ abgehaltene Sitzung des Elbinger Lehrervereins eröffnete der erste Vorsitzende Herr Hauptlehrer Florian durch die Mittheilung, daß Herr Gindorf ausgetreten und die Herren Bludau-Bangwitz-Kolonie und Knoblauch-Dambitz dem Verein beigetreten sind. Er empfahl ferner das Abonnement auf den vom geschäftsführenden Ausschuss des deutschen Lehrervereins herausgegebenen „Lehrerkalender“ und legte eine Subscriptionsliste auf die Westertwies „Populäre Himmelskunde“ aus. Dieses sehr gediegene Werk sollte in keiner Schule fehlen. Es wurden nun die Protokolle der beiden letzten Sitzungen verlesen und dann eine kleine Ausgabe für das Stiftungsfest genehmigt. Hierauf erhielt das Wort zu einem hochinteressanten Vortrag Herr Lehrer Ruhn I, der seine im Jahre 1889 unternommene Weltreise nach Vlahjot und Moskau in fesselnder Weise schilderte. Reich an mancherlei Schwierigkeiten war die Reise, besonders da es an der nochwendigen Verständigung mit dem russischen Bahnpersonal fehlte, doch der Rubel oder ein größeres Kopfenstück redeten eine ziemlich verständliche Sprache. Redner ließ sich dann des Weiteren aus über die Schulverhältnisse, soweit er darüber Erfahrungen sammeln konnte, über die Bodenbeschaffenheit und die Beschäftigung der Land- und Stadtbewohner, über die bauliche Beschaffenheit der Dörfer und Städte, über die Sitten und Gebräuche bei Taufen und Begräbnissen, bei Kirchenbesuch u. dergleichen. Interessant waren dem Vortragenden ferner die russischen Befestigungen in der Nähe der preußischen Grenze, sowie die Feldlager, in welchen während des Sommers das russische Militär, die Garnisonstädte verlassend, sich aufhält. Auf der Reise nach Moskau passirte er die historischen Stätten des Jahres 1812 bei Smolensk und das Schlachtfeld an der Moskwa. Ueber die alte Kaiserstadt Moskau wird Redner ein anderes Mal vortragen. Sehr lebhafter Beifall folgte seinen eingehenden Schilderungen. Zu dem in den Weihnachtstagen in Magdeburg stattfindenden „Preußischen Lehrertage“ sind vom Westpreußischen Provinzialverein noch 2 Delegirte zu wählen. Es geschieht dies durch die Delegirten der Lokalvereine. Es empfahl der Verein den Delegirten die Wahl der Herren Delzer-Elbing und Neuberg-Raubitz. Schon im Jahre 1874 hofften die Lehrer Preußens auf die Vorlage eines Schulgesetzes. Auf der damaligen Provinzialversammlung in Thorn wurde eine Summe zusammengelegt, damit Herr Delzer bei Vorlage des Unterrichtsgesetzes seinen Einfluß an betreffender Stelle geltend machen. 16 Jahre sind darüber hingegangen. Nun endlich kann der greise Lehrerveteran sich seines Auftrags entledigen. Zum Schluß machte Herr Rettig noch Mittheilungen aus dem neuen Schulgesetz, welches aus 203 Paragraphen besteht und mit den Motiven ein Opus von 120 Seiten ausmacht. Wenn der Entwurf auch manche Neuerung bringt, die mit Dank anzunehmen ist, so bleiben doch sehr viele Wünsche der Lehrer-

schaft und wiederholte Forderungen der Abgeordneten verschiedener Parteien ganz unberücksichtigt. In einer späteren Sitzung soll der Gesetzentwurf zum Gegenstande eingehender Besprechung gemacht werden.

* **Turnerisches.** Gestern Nachmittag von 3 bis 5 Uhr fand im kleinen Saale des „Gewerbehauses“, hier selbst ein Gantag des Unterweichselganges statt, der bei Anwesenheit von 20 Vertretern aus 12 Vereinen durch den stellvertretenden Gau-Vorsitzenden Herrn Roske-Elbing mit einem Bericht über die turnerische Thätigkeit im Gauverbande während des verfloffenen Geschäftsjahres eröffnet wurde. Hervorzuhellen wäre daraus, daß 5 Gauortturnierstunden unter Leitung des Turnwarts Fenzloff abgehalten worden sind und in Berent ein Ganturnier stattgefunden hat. Das Entstehen eines neuen Turnvereins in Zoppot und dessen Beitritt zum Gau- und Kreisverbande wurde freudig begrüßt. Hierauf schloß sich der Bericht des Ganturnwarts Herrn Fenzloff-Danzig, und des Gantassenwarts Herrn Roske-Elbing. Dem Rassenbericht entnehmen wir, daß die Einnahme 343,06 M., die Ausgabe 251,06 M. betrug und somit ein Bestand von 92 M. verbleibt. Dazu kommt das Vermögen mit 433,36 M., so daß sich das Gesamtvermögen auf 525,36 M. beläuft. Die Rechnung wurde entlastet. Als Tagungsort für den im nächsten Jahre abzuhaltenden Ganturntag wurde Dirschau und als Ort für das nächstjährige Ganturnierfest Mührungen gewählt. Der bisherige Ganturnrath wurde auf ein Jahr wiedergewählt. Derselbe besteht aus den Herren Bruhn-Elbing, Vorsitzender, Roske-Elbing, Kassen- und Schiffswart und Fenzloff-Danzig Turnwart. Dem Gau-Turntag war am Vormittag eine Gau-Turnstunde in der städtischen Turnhalle und ein gemeinsames Mittagessen im Gewerbehaufe vorangegangen.

* **Herrenabend des Turnvereins.** Der hiesige Turnverein veranstaltete gestern Abend anlässlich des am Nachmittag hier abgehaltenen Gau-Turntages im großen Saale des Gewerbehauses einen Herrenabend, an dem mehrere Vertreter auswärtiger Turnvereine, sowie zahlreiche Mitglieder der beiden hiesigen Klubs und andere Gäste theilnahmen; insgesamt waren mehr als 200 Herren anwesend. Nach dem Absingen des ersten gemeinsamen Liedes wurde zunächst dem Grafen Wolke eine Huldigung in Form eines sehr hübsch arrangirten Gruppenbildes dargebracht. Inmitten einer Orangerie sprangen, von schwebenden Engelköpfen umgeben, die Büste des großen Feldmarschalls, über dessen Haupt von einer Turnerguppe ein Lorbeerkranz gehalten wurde. Nach diesem mit großem Beifall aufgenommenen Bilde, trat auf der Bühne das heitere Element in seine Rechte, wo Kowalew, lebende Bilder und andere humoristische Vorträge in bunter Reihe auf einander folgten, während der gemeinsame Gesang von Turner- und Vaterlandsliedern von Seiten der Festgenossen die Pausen füllte. Die sehr wirksamen Nummern „Die armen Türken“, ein Duett, und das humoristische Zusammenspiel „Die streikenden Maurer“ bildeten den Schluß der programmmäßigen Vorträge. Ein großer Theil der Festtheilnehmer blieb auch nach der um 12 Uhr angesetzten Fidejitas noch lange beisammen.

* **Stadttheater.** Die Sonnabendvorstellung, in welcher „Der Weihenreifer“ in der früheren Besetzung bei halben Preisen gegeben wurde, fand vor fast ausverkauftem Hause statt und trug den Hauptdarstellern wieder reichen Beifall ein. — Das am Freitag mit so großem Erfolge aufgeführte Schauspiel von Ludwig Ganghofer und Marco Brociner „Die Hochzeit von Valen“ wurde gestern wiederholt. Das Theater war bis auf Plätzen, welche sich wieder auf der Estrade bemerklich machten sehr gut besetzt, und machte das Stück auch diesmal einen recht guten Eindruck auf die Zuhörer. Die Darstellung war eine noch bessere als bei der ersten Aufführung.

* **Theaternotiz.** Dienstag findet bereits die 6. und letzte Wiederholung von „Penion Schöller“ und „Burgüne“ statt. In so kurzer Zeit sechs Wiederholungen sind wohl ein deutliches Zeichen von der überaus großen Zugkraft dieser Stücke. Besonders die „Penion Schöller“ wirkt durch die überwältigende Komik auf die Nachkommeln des Publikums. — Am

Koch's an dessen bahnbrechender Entdeckung, hat, der „Klin. Wochenschr.“ zufolge, den Rothen Adlerorden 2ter Klasse erhalten.
Ein 17jähriges Mädchen aus einer angesehenen Wiener Familie, die Tochter eines österreichischen Generals, war schwer an Tuberkulose erkrankt und befand sich in dem Kurorte Görbersdorf in Schlefien. Dort verschlimmerte sich ihr Leiden, und ihr Zustand schien hoffnungslos zu sein, so daß die trostlosen Eltern sich entschlossen hatten, das junge Mädchen nach Wien zurückzubringen, damit sie die letzten Tage nicht in der Fremde, sondern im Kreise ihrer Familie zubringe. Als nun die Entdeckung Koch's bekannt wurde, wendete sich der betrubte Vater an Koch und erhielt nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten die Erlaubniß, das Mädchen nach Berlin zu bringen, wo sie der Behandlung durch Prof. Koch unterzogen wurde. In den letzten Tagen ist nun der „Neuen Fr. Presse“ so Folge die Nachricht nach Wien gelangt, daß Prof. Koch die Hoffnung ausgesprochen habe, er werde das junge Mädchen trotz des vorgeschrittenen Stadiums ihres Leidens noch retten können.

Besonders schwer trankte Kinder sind bisher in der Levy'schen Klinik in Berlin mit dem Koch'schen Heilmittel behandelt worden. Dr. Levy stellt bereitwillig jeden Vormittag den sich meldenden Ärzten seine nach Koch's Methode behandelten Patienten vor, und erläuterte dabei die Eigenart dieses Heilverfahrens. In seiner Erläuterung der einzelnen Fälle erklärte Dr. Levy, daß er sich absichtlich für seine Untersuchungen elende Kinder ausgesucht habe, um festzustellen, „ob wir mit unserem Heilmittel Schaden anrichten könnten. Wir beobachten jetzt seit dem 22. Sept., haben aber bisher nur einen Anfall zu beklagen gehabt. Nur ein Kind ist uns an tuberkulöser Hirnhautentzündung gestorben, aber an dem Tode ist nicht unser Heilmittel Schuld, sondern das Kind wurde bereits sterbend zu uns gebracht. In der Klinik des Herrn Dr. William Levy Brenzlauerstraße 46, der ersten Koch'schen Versuchsstation, fand Sonnabend Vormittag von 10 Uhr gab eine Demonstration sämmtlicher bisher behandelter und geheilter Fälle statt. Herr Dr. Levy wird Kurse für Ärzte einrichten, in denen er die Koch'sche Methode der Injektion und Reaktion demonstrieren wird.

Die ganze Welt, buchstäblich zu verstehen, beschäftigt sich mit der großen Er r u n g e n s c h a f t Koch's, seiner erfolgreichen Behandlung der Tuberkulose, welche er selbst, nur als eine, wenigliche die bedeutendste Etappe seiner bahnbrechenden Studien und Forschungen ansieht, die das ganze Gebiet der Infektionskrankheiten umfassen. Es heißt, daß er demnächst auch Arbeiten über Diphtherie wieder aufzunehmen gedenke, die er früher wegen ihrer Ergebnislosigkeit schon eingestellt hatte. Damit der

geniale Experimentator in Verbindung mit seinen bakteriologischen Forschungen auch klinisch-therapeutische Versuche antstellen kann, wird ein besonderes Spital für Infektionskrankheiten projektirt. Der Generalarzt der haitischen Armee, Dr. v. Lohbeck, ist nach Berlin abgereist, das Schwindsuchtmittel zu studieren. Von Wien, Pest, Warschau u. s. sind hervorragende Fachmänner zu demselben Zwecke nach Berlin entsandt worden.

Dem „Braunschweigischen Tageblatt“ zufolge versolgen Aerzte von Braunschweig und Hannover den Plan zum Bau eines großen Sanatoriums im Harze für unbedeutende Lungenerkrankte.
Ein Telegramm aus Rom meldet: In seiner heutigen klinischen Vorlesung erklärte Professor Baccelli, Robert Koch sei ein erster Gelehrter, der Vertrauen verdiene, immerhin aber seien mit Rücksicht auf den bekannten Ausgang der Versuche Pasteurs die Nachsichten aus Berlin mit Vorsicht aufzunehmen. — Wichtig können ja die Italiener immerhin sein, hoffentlich werden sie aber nicht unterlassen, zahlreiche Aerzte zum Studium des Koch'schen Verfahrens nach Berlin zu senden.

Aus Stockholm wird der „Böf. Tg.“ geschrieben: Alle hiesigen Blätter äußern sich in hohem Grade anerkennend über Prof. Dr. Koch wegen seiner Entdeckung eines Mittels gegen die Lungenschwindsucht. Seitens der Medizinalverwaltung soll ein angehender Arzt nach Berlin geschickt werden, um Prof. Koch's Heilmethode zu studieren. Letztere scheint aber so einfach zu sein, daß ein solches Spezialstudium gar nicht nöthig ist. Der praktische Arzt Dr. Runborg, der im vergangenen Winter unter Prof. Koch's Leitung Bakteriologie studirte, hat auf seine Anmeldung, persönlich nach Berlin kommen zu wollen, von Dr. Fuhl die Drahtantwort erhalten: „Veröffentlichung und Belehrung in einigen Wochen. Nicht nöthig, hierher zu kommen.“ Natürlich setzen auch alle Lungenschwindsüchtigen in Schweden ihre Hoffnung auf Prof. Koch's Heilverfahren; zahlreiche Anfragen sind nach Berlin gerichtet worden. Einem Kranken hat Prof. Koch geantwortet, daß er, sobald er seinen Vortrag in der Berliner medizinischen Gesellschaft gehalten habe, eine Klinik eröffnen werde, die indessen während der ersten sechs Wochen nur für Kranke aus Berlin geöffnet sei, dann aber würden, so weit die Umstände es erlaubten, auch Kranke aus allen Theilen der Welt aufgenommen werden.

Die Pariser Blätter verhalten sich der großen Entdeckung meistens mißtrauisch und nörgelnd gegenüber. Nur einige wenige bringen es fertig, den Koch'schen Verdiensten nicht alle Bedeutung abzuspreden, aber trösten sich schleunigst mit dem Gedanken: „Wir haben alle Ursache, uns dieser von unserem Pasteur ausgehenden Entdeckung zu freuen.“

Paris, 16. Nov. Die Doktoren Niche und Hericourt theilten in der biologischen Gesellschaft Zmpfungsversuche mit, welche sie bei Tuberkulose Erkrankten mit von Mikroben ausgeschiedenen chemischen Substanzen angestellt hätten. Die beiden Forscher beglückten diese Versuche als erfolgreich.

Die „Petersb. Wiedomosti“ nennt Koch's Sieg für die Zivilisation mehr werth als die Siege bei Sedan und Metz. „Er führt die Welt,“ so heißt es mündlich, „insbesondere Rußland, zum alten humanen Deutschland zurück, welches in der vordersten Reihe des Siegeszuges der Zivilisation stand, von welchem wir lernten, das wir liebten und achteten.“ Die Gesellschaft zur Wahrung der Volksgesundheit wird dem bevorstehenden Aerzte-Kongress in Moskau ein Projekt zur Anwendung des Koch'schen Verfahrens für Rußland vorlegen.

Zahlreiche Anerkennungen sind Geheimrath Koch zugegangen. In der Gesellschaft der Wiener Aerzte beantragte Willroth eine Kundgebung für Koch. Der Antrag, Koch zum Ehrenmitglied der Gesellschaft zu ernennen und ihm durch Deyesche von dieser Ehrenbezeugung Mittheilung zu machen, wurde angenommen. An der Universität und im Verzeverein in Buda-Pest hat eine großartige Kundgebung zu Ehren Koch's stattgefunden.

Dem Reichstag soll dem Vernehmen nach eine Vorlage zugehen, dem Dr. Koch eine Dotation von 1 Million zu bewilligen. Die Zusammensetzung des neuen Heilmittels wird, nach der „Fr. Z.“, dann wahrscheinlich bekannt gegeben werden. Nach anderen Meldungen läßt Prof. Koch sein Mittel durch die Meander-Apothek zu Berlin ordinairen; er nennt dasselbe „Paratoloidin“. Wie verlannt, sollen sich gegenwärtig etwa 1500 Aerzte in Berlin befinden, welche von außerhalb gekommen sind, um hier das Koch'sche Heilverfahren zu studieren.

Nicht am wenigsten wichtig an der Koch'schen Entdeckung ist, daß man jetzt mit ziemlicher Gewißheit annehmen kann, daß alle Krankheiten, in denen ein Bacillus eine Rolle spielt, auf demselben Wege werden mit Erfolg bekämpft werden können. Schon jetzt ist in Berlin die Kampagne gegen die Diphtheritis eröffnet worden, und eine Wiener Kapazität von Well-ruf, Professor Willroth, hat öffentlich erklärt, die Heilung des Krebses sei nunmehr nur noch eine Frage der Zeit. Dasselbe kann von verschiedenen andern der gefährlichsten Krankheiten gesagt werden. Wir gehen einer schönen Zeit entgegen und können uns jagen, daß wir Zeugen gewesen sind eines der großartigsten Triumphe des menschlichen Geistes über einen der tödtlichsten und gefährlichsten Feinde des Menschengeschlechtes.

Freitag gelangt zum Benefiz für Fel. Charlotte Berg eine Lustspiel-Robinette von Heinemann zur ersten Auf- führung: „Eise, oder: Herr und Frau Hippokratès“ ist der Titel dieses lustigen Stückes, in welchem neben der Benefiziantin die Damen Benschberg, Hocke und Sanden, sowie die Herren Direktor Mautner, Körner, Ger- mann und Treppow die Hauptrollen inne haben. Bemerkungen werden bereits an der Kasse ange- nommen und werden auch die Abonnenten gut thun, die Billets baldigt abholen zu lassen, da bei dem großen Zudrange die Billets bei Benefizen nicht bis zum Tage der Aufführung reservirt werden können.

* **Schiller's Geburtstag** wurde am vorigen Montag auf der Bühne des Danziger Stadttheaters in recht würdiger Weise begangen. Eröffnet wurde die Vorstellung, welche zum Benefiz des Herrn Stein stattfand, durch ein Festspiel, dessen Verfasser dar- stellerisch an der Aufführung mitwirkte, seinen Namen aber hinter das Pseudonym Franz Gottschied ver- steckte. Das in wohlklingenden Versen geschriebene Stück führt uns einen Dichter vor, der in der Nacht vom 9. zum 10. November an seinem Schreibtische sitzt und sinnend über die Ziele, denen er seine Schaffenskraft widmen soll. Er müht sich nicht er- endlich die Augen, der Schlaf umfängt ihn. Der Genius tritt an ihn heran und zeigt ihm „die Ideale“ (so lautet der Titel des Festspiels), welche Schiller begehrten. Szenen aus der „Braut von Messina“, der „Jungfrau von Orleans“, den „Räubern“, „Don Carlos“, „Wallenstein“ spielen sich vor dem geistigen Auge des schlummernden Dichters — dem körper- lichen Auge des Zuschauers ab. Ein an edlen Ge- danken reicher Text, der von Fräulein Schmidt als Genius mit Wärme gesprochen wurde, verbindet die einzelnen Szenen. Den Schluß der Traumerlebnisse bildet ein großes lebendes Tableau, welches uns die Heldengestalten der sämtlichen Meisterwerke Schillers in schöner Zusammenstellung zeigt. Der junge Dichter erwacht, sein Arbeitslämpchen strahlt zum Fenster hinein. Er reißt vom Kalender den Zettel des vergangenen Tages ab und erblickt nun das Datum des 10. November: Schillers Geburtstag. Jetzt erst wird ihm die Bedeutung des Traumes klar: über den Staub der gemeinen Alltätigkeit soll er sich erheben und der idealen Welt zustreben, in der er Schiller begegnen wird. Die anmutende Grundidee und ihre Ausführung, wie auch die von Herrn Kapellmeister Manas dazu geschriebene Musik fanden den lebhaftesten Beifall des alle Räume des Theaters füllenden Publikums. Herr Gottschied wurde gerufen und empfing zwei prächtige Lorbeer- kränze.

* **Vor 30 Jahren**, am 17. November 1860, wurde die Chaussee nach dem Bahnhof zum ersten Male durch Gas erleuchtet.

* **Ergebnisse der Steuereinschätzung pro 1890—91.** Wie alljährlich, ist soeben dem Ab- geordnetenhaus von der Regierung die Nachweisung über die Veranlagung zur Klassen- und Einkommen- steuer für das laufende Etatsjahr vorgelegt. Nach derselben betrug die Einwohnerzahl im Regierungs- bezirk Danzig 574,427, im Bezirk Marienwerder 826,250, im Bezirk Königsberg 1,151,947, Gum- binnen 746,481. Der klassificirten Einkommensteuer unterlagen im Bezirk Danzig 14,000 oder 2,44 pCt., Marienwerder 11,139 oder 1,35 pCt., Königsberg 19,178 oder 1,67 pCt., Gumbinnen 7564 oder 1,01 pCt. Klassensteuerspflichtig waren — nach Abzug der beiden unteren Klassensteuerebenen, in welchen Staatssteuer bekanntlich nicht erhoben wird — im Bezirk Danzig 12,57 pCt., Marienwerder 13,39 pCt., Königsberg 12,44 pCt., Gumbinnen 14,59 pCt.; wegen Einkommens unter 420 Mk. und gesetzlicher Befreiung (Kinder, Militärpersonen) blieben steuerfrei im Bezirk Danzig 41,29, Marienwerder 44,67, Königsberg 57,97, Gumbinnen 57,49 pCt., der Rest entfällt auf die beiden untersten Klassensteuerebenen, also auf Einkommen von 420 bis 900 Mk. — Die Zahl der zur klassificirten Einkommensteuer wirklich veranlagten Censiten betrug im Bezirk Danzig 4118, Marienwerder 3053, Königsberg 5693, Gumbinnen 2263. Den Höchstbeträgen in Ost- und West- preußen weist der Bezirk Danzig auf. Er ist zu einem Jahres-Einkommen von 660—720,000 Mk. eingeschätzt. Seine nächsten Hintermänner wohnen im Bezirk Königsberg: 2 Censiten mit 168—204,000 Mk. Einkommen. Westpreußen hat nur noch einen Censiten mit über 120,000 Mk. Jahresinkommen, und zwar im Bezirk Marienwerder. Er ist auf 144—168,000 Mk. geschätzt. Königsberg hat im ganzen 6 solcher Censiten. Der „zweitreichste Mann“ des Bezirks Danzig ist auf 96,000—108,000 Mk. Jahres- Einkommen geschätzt. Direkt unter ihm stehen 3 Censiten mit 60—70,000 und 7 mit 50—60,000 Mk. Ein- kommen. An der Spitze aller preussischen Steuer- zahler steht wie bisher einjam Herr Krupp in Essen mit über 6 Mill. Mk. Einkommen, dann folgen Rothschild in Frankfurt mit über 4 Mill., ein Berliner und 1 schlesischer Krösus mit ca. 2½ Mill. und ein Kölner mit 2 Millionen Mark Jahresinkommen.

* **Von der Elbinger Höhe** schreibt man uns: Wenn man in jetziger Zeit durch die Obstgärten der ländlichen Besitzler wandert, so sieht man, daß in denselben noch viel zu thun ist. Aber gewöhnlich werden diese Arbeiten bis zum Frühlinge verschoben und werden dann natürlich anderer Arbeiten wegen vergessen oder höchstens nachlässig ausgeführt. Es dürfte daher angezeigt sein, auf einige Arbeiten aufmerksam zu machen, die jetzt und noch später vorgenommen werden können. So sind die Obstbäume von alter Rinde, Moos und Flechten zu reinigen und mit Kalkmilch anzustreichen; ein wenig braune oder grüne Farbe hinzugefügt, macht das Aussehen der Bäume weni- ger auffällig. Dieser Anstrich hält die Rinde glatt, schützt vor Frost und Insekten. Ein Blick in die Krone des Baumes zeigt, daß da noch viele Wasser- reiser stehen und viel zu dichtes Holz zu entfernen ist. Ist man genöthigt, größere Aeste abzuschneiden, so muß die Wunde mit dem Messer geglättet und mit Holzhöcker verschmiert werden. Auch ist jetzt die passendste Zeit, etwas für die alten Bäume zu thun, die wohl im Frühjahr blühen, aber niemals Früchte tragen. Wenn man die Wurzeln auf etwa ½ ihrer Länge zurückschneidet und an den Schnittstellen mit guter, gedüngter Erde bedeckt, die Baumkrone lichter, indem man überflüssiges Holz wegschneidet, die Baum- krone umgräbt und die Bäume tüchtig im Winter mit Sauche düngt (1 Theil Sauche und 2 Theile Wasser), so kann man überzeugt sein, daß diese Behandlung sich im folgenden Herbst rentiren wird. In dieser Zeit kann man auch an das Pflanzen der Bäume denken; wenigstens können die Löhler ausgehoben werden, um die Bitterung auf die Erde einwirken zu lassen. In den Baumkronen findet man jetzt Raupennester, die geringe des Nageflüglers, die Eier des Lasträgers und Schwammflüglers. Es dürfte auch nicht über- flüssig sein, ein Wort über die Einwinterung der Rosenstämme zu sagen; denn hierin werden viel Fehler

gemacht. So sind die Hochstämme stets nach der- selben Seite zu biegen, da sie sonst leicht brechen. Dann wird die Krone, von der alle Blätter, die etwa noch stehen geblieben sind, entfernt werden müssen, nur mit leichter Erde bedeckt. Gut ist es, wenn auch der Stamm und besonders die Biegungsstelle auf diese Weise gegen Frost geschützt ist. Dann wird es nicht vorkommen, daß so viele Rosen verstocken und ver- derben.

* **Die Unsitte des „Martinhaltens“** ist nicht nur in der Niederung, sondern auch im Werder zu Hause. Das Gefinde, welches Martini den alten Dienst verläßt, tritt erst nach 6—8 Tagen in den neuen Dienst. Selbst Leute, die im alten Dienst verbleiben, verlassen auf mehrere Tage die Arbeit und begeben sich zu Bekannten oder Verwandten, um daselbst Martini zu halten. Eine volle Börse ist bei den meisten noch da, dem Fuzel wird tüchtig zugeprochsen, des Nachts Lärm und Standal gemacht, allerlei Mollria getrieben, bis das Geld verzehret ist. Mancher hat sogar noch das Vergnügen, daß er für seine Dummheiten auf einige Tage eingesperrt wird. Nutzen bringt also das Martinhaltens dem Gefinde nicht, und der Besitzer hat den Nachtheil, daß er in diesen Tagen Herr und Knecht in einer Person sein muß. Es wäre zu wünschen, daß von der Behörde mit aller Energie diesem Unwesen gesteuert würde.

* **Heilung.** Eine hiesige Dame, welche seit Jahren an Gesichtstüberläufe litt und in der Berliner Universitätsklinik von Herrn Professor Dr. Berg- mann bereits chirurgisch behandelt worden ist, wurde, wie wir hören, durch ein Telegramm des Herrn Dr. Bergmann nach Berlin gebeten, um dort Kochs Heil- verfahren an sich erproben zu lassen.

* **Personalien.** Der Forstassessor, Premier- lieutenant und Oberjäger im reitenden Feldjäger- korps Heym in Berlin ist zum Oberförster ernannt und demselben die Oberförsterei zu Mraun im Kreise Strelno übertragen worden. — Dem Förster Bojanowsky zu Bommendorf im Kreise Strelno ist aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums das Allgemeine Ehrenzeichen mit der Zahl 50 Allerhöchst verliehen worden. — Es sind befördert worden: Der Regierungs-Assessor Köchin in Altona zum Ober-Zoll- Inspektor in Strasburg Wpr., die Hauptamtskontro- leure Felschauer in Duisburg und Schulze in Gese- münde zu Hauptamts- = Rentanten in Thorn bezw. Dt. Krone und der Steueramts-Assistent Grabowski in Graudenz zum Ober-Kontroll-Assistent in Tuchel. — Es sind versetzt worden: Die Ober-Grenz-Kon- troleure Albinus von Lautenburg nach Weibitz und Abramowski von Weibitz nach Lautenburg, die Steuer-Assesser Dpolka von Dirschau nach Dt. Eylau und Kompf von Dt. Eylau nach Dirschau, die Grenz- aufseher Feierabend von Jastrembie nach Schilno und Seeger von Schilno nach Jastrembie, der Grenzauf- seher Damm in Neuhawwasser als Steuer-Assesser nach Schwes und der Hauptamtsdiener Kowalski von Königs nach Strasburg Wpr. — Der Referendar Balleske ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Gerichts-Assessor Jakob Werner bei dem Amtsgericht in Deutsch-Krone und der Gerichts-Assessor Polczyn bei dem Amtsgericht und bei dem Landgericht in Thorn. — Der Amtsgerichts-Rath Ahmann in Danzig ist gestorben.

* **Gerichtsschreiberprüfung.** Die in der Zeit vom 10. bis 15. d. M. bei dem Oberlandesgerichte zu Marienwerder abgehaltene Gerichtsschreiberprüfung woran 12 Anwärter Theil nahmen, haben folgende 5 Anwärter bestanden: Lucka aus Christburg, Link aus Marienwerder, Lange aus Thorn, Krause aus Marien- burg und Petersohn aus Graudenz. Ein Anwärter erreichte nur die Qualifikation zum Gerichtsschreiber- gehülfe.

* **Falsche Zehnmarkstücke** mit der Jahreszahl 1883 und dem Münzzeichen A kursiren gegenwärtig vielfach in Deutschland.

* **Der wippr. Provinzialauschuss** wird am 4. Dez. d. J. eine Sitzung abhalten, in welcher hauptsächlich Etatsberatungen und Beschargung von Rechnungen Gegenstände der Tagesordnung sein werden.

* **Aufgefunden.** An der Elbinger Kreisgrenze bei Schlammfack wurde vorgestern eine männliche Leiche im Chausseegraben gefunden, deren Identität nicht festgestellt werden konnte.

* **Goldene Hochzeit.** Seine Majestät der Kaiser hat den Einwohner Krüger'schen Eheleuten in Fiedlitz, welche am 19. d. M. das Fest ihrer goldenen Hochzeit begehen, einen Betrag von 30 Mk. zu den Kosten eines Familienfestes bewilligt.

* **Mit dem Abtragen des Ansfalles an der Niederlaache** hofft man erst in der künftigen Woche fertig zu werden, da die Unterpflügel um welche neben der Studaer Schenke befestigt werden muß. Mit Vollendung dieser Arbeiten hört der lobnede Verdienst für die Arbeiter auf.

* **Rägen.** Man hat noch nie gehört, daß eine Kage beim Herabspringen selbst von bedeutender Höhe verunglückt, da sie immer auf die Füße zu stehen kommt. In diesen Tagen ist aber erwiesen worden, daß dieses doch vorkommen kann. Die Kage des Eigentümers F. aus S. sprang vom Dache, schlug mit dem Maul auf die Tenne und zerstückelte sich den Unterkiefer derartig, daß sie Tags darauf verendete.

* **Selbstmord.** Am Eingange zu der neuen Molkerei auf dem Innern Mühlendam hat der Besitzer derselben zwei geschmackvoll konstruirte Laternen aufstellen lassen. Da an dieser Stelle des Abends immer ägyptische Finsterniß herrschte, sind die Laternen besonders dankbar zu begrüßen.

* **Polizeiliches.** In einem Hause der Neust. Wallstraße wurde in der verfloffenen Nacht ein Mensch abgefaßt, der sich wahrscheinlich zum Zweck des Stehlens dort eingeschlichen hatte. Im Laufe seiner heutigen Vernehmung stellte es sich heraus, daß dieser Mensch im Mai d. J. aus der Korrigenden-Anstalt zu Königs entflohen ist. — Ebenso wurde am Freitag eine hiesige Frauensperson in Marienburg bei einem Diebstahl abgefaßt, der es vor 8 Tagen etwa gelungen war, von hier auszurücken. — Am Sonnabend Abend wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein auswärtiger Fleischer verhaftet, der von Marienburg nach hierher die Fahrt als blinder Passagier mitgemacht hatte. — Einer in der Angerstraße wohnhaften Arbeiterfrau wurde am Sonnabend in einem Materialwarenen- Geschäft der Leichnamstraße während der Zeit als sie ihre Einkäufe besorgte, ein Korb mit verschiedenen Materialwaren zc. gestohlen. Der Diebstahl soll von einer anderen ebenfalls in der Angerstraße wohnhaften Arbeiterfrau ausgeführt sein.

* **Diebstahl.** Zwischen Donnerstag und Freitag Nacht wurde in der Kirche von Neuhöhe ein Ein- bruchsdiebstahl versucht, welcher glücklicher Weise ohne Erfolg blieb. Die Diebe waren durch die Sakristei eingebrungen, hatten die Kirchbüchsen und Kling- beutel umgedreht, fanden aber nichts, da bereits den Tag vorher die Entleerung derselben stattgefunden

hatte. Merkwürdig ist es, daß zum Schutze des dor- tigen Barvers Herrn M. sowie der Kirche ein beson- derer Wächter angestellt ist, welcher von dem ganzen Vorgang nichts bemerkt haben will.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 17. November.

Der Arbeiter Johann Kuhl, das Mädchen Marie Kuhl und der Knabe Johann Kuhl sind wegen Körperverletzung des Arbeiters Tilkowski vom Schöff- gerichte Tegenhof zu Gefängnißstrafe verurtheilt wor- den und haben gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. Die Zeugnisaussagen sind außerordentlich widerspre- chend, so daß gegen einen Zeugen sofortige Verhaftung wegen Verdachts des Meineides beantragt wird. Die Be- rufung wird verworfen und tritt bei den beiden männ- lichen Angeklagten noch eine Erhöhung der Jahresstrafe ein. — Der 50 Jahre alte vorbestrafte Invalide Moritz Belong ist vom Schöffengerichte in Christburg wegen Sachbeschädigung mit 4 Wochen Gefängniß bestraft. Derselbe hat aus Aerger, daß der Gutsbesitzer Nowak ihm keine Arbeit geben wollte, die dem gehörigen Torf umgestürzt und zwei Mille in den Torfbruch und in die Sorge geworfen, wodurch ein Schaden von ca. 40 Mk. angerichtet wurde. Gegen dieses Urtheil hat Angeklagter Berufung eingelegt. Auch diese Berufung wird verworfen. — Der 63 Jahre alte Ortsarme Johann Jacob Forbusch ist beschuldigt, das Kind der Bertha Döring körperlich mißhandelt zu haben. Die Frau des Angeklagten nahm uneheliche Kinder in Pflege, und sind bei ihr in ganz kurzer Zeit 7 davon gestorben. Der kleine Herrmann Döring wurde von 3 bis 4 Wochen bei Forbusch in Pflege gegeben und ist 5 Monate alt gestorben. Dieses Kind soll Angeklagter äußerst roh behandelt haben, während gegen die Frau wegen Mangel an Beweisen nicht vorgegangen werden konnte. Der Vor- gang ist erst am 7. Juli 1890 zur Kenntniß der Polizei gekommen. Der F. erhielt für das Kind 10 Mk. pro Monat Pflegegeld, soll aber dasselbe ge- schlagen und dem Kinde den Saugnapf in den Hals geschoben haben, auch soll derselbe dem Kinde das Deckbett über den Kopf gezogen und dasselbe festgedrückt haben, um es an Schreien zu hindern. Die Denunziation ist durch ein anonymes Schreiben, adressirt an „Herrn Sanitätsrath Dr. Deutsch“ erfolgt. Der Sachverständige hält die große Sterblichkeit der der Frau F. anvertrauten Kinder für Zufall. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Monate Gefängniß. — Die Knaben Albert Kofz und Ernst Spilkowski sind der Fälschung von Entschuldigungszetteln sowie einiger Diebstähle bezichtigt. Beide wurden mit einem Beweise be- straft. — Der frühere Buchhalter, jetzt heimathlose Gotthard Sedelmann, 35 Jahre alt, oft vorbestraft, ist angeklagt, im August und September in Marienburg gebettelt und am 17. September verur- theilt zu haben dem Schneidermeister Monath-Marienburg einen Ueberzieher zu stehlen. Er wird mit 9 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Ehrverlust, 6 Wochen Haft und Ueberweisung in die Landespolizeibehörde bestraft. — Der Schuhmachergeselle Johann Selke von hier, oft vorbestraft, ist wegen Widerstand gegen die Staats- gewalt vom Schöffengericht verurtheilt worden und wird die Berufung derart verworfen, daß die Strafe von 3 Jahren Gefängniß auf 10 Monate Gefäng- niß heruntergesetzt wird. Der Tenor des Erkenntnisses soll veröffentlicht werden. — Die Brüder Jacob und Wilhelm Speckmann aus Fr. Königsdorf, beide vorbestraft, sind beschuldigt, im Frühjahr d. J. im Laabs'schen Lokale den Arbeiter Melnski vorzüglich körperlich mit einem Messer ge- meinschaftlich verletzt zu haben. Wilhelm erhielt 1 Jahr Gefängniß, Jacob 3 Monat Gefängniß.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

— Wie der „Börsen-Courier“ hört, wird der Schillerpreis dieses Mal überhaupt keinem Dramatiker zufallen. Er soll diesmal an zwei Dichter, die nicht für die Bühnen schaffen, als Belohnung für ihr Gesamtwirken vertheilt werden.

— Unter Mitarbeit von Robert Koch werden zwei seiner hervorragenden Schüler, Professor Karl F r ä n k e l und Privatdozent Dr. v. E s m a r c h mit Beginn des nächsten Jahres ein Zentralblatt zum dem Titel „Hygienische Rundschau“ herausgeben.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin**, 14. Nov. Wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung wurde heute der Schriftsteller Grothe, der durch seine Schmähschriften gegen Kaiser und Kaiserin Friedrich berüchtigt ist, von der ersten Strafkammer des Landgerichts I zu einer Gefängniß- strafe von drei Monaten verurtheilt.

* **London**, 15. Nov. Der Ehescheidungsprozeß des Kapitäns O'Shea gegen seine Ehefrau wegen mit Barnell begangenen Ehebruchs hat heute begonnen. Bei den Verhandlungen waren weder Frau O'Shea noch Barnell erschienen. Während letztere garnicht vor dem Gerichtshof vertreten war, trat der Solicitor-General als O'Shea's Advokat auf. Seine Rede sowie die Aussagen O'Shea's regten bald das Publi- kum auf, bald erheiterten sie dasselbe. Aus den Prozeßverhandlungen ging hervor, daß Barnell viele Jahre lang einen Liebeshandel mit Frau O'Shea unterhalten hatte. Sie wohnten in verschiedenen Or- tschaften während O'Shea's Abwesenheit zusammen, wobei sich Barnell eines falschen Namens bediente. Den Argwohn ihres Mannes suchte Frau O'Shea durch die Erklärung zu beschwichtigen, sie hätte politische Unterredungen mit Barnell. Endlich erhielt O'Shea sichere Nachrichten über die Beziehungen seiner Gattin zu Barnell, worauf er letzteren forderte. Das Duell sollte in Nord- frankreich stattfinden, wurde aber von Barnell ab- gelehnt. Die Angeklagte bezichtigte ihrerseits ihren Ehemann des Ehebruchs und wies ferner darauf hin, daß ihr Ehemann ihr gegenüber Konnivenz geübt habe. Barnell leugnete, Ehebruch begangen zu haben. O'Shea stellte entschieden in Abrede, daß er seiner Frau gegenüber Konnivenz geübt habe. Der Anwalt des Kapitäns berief sich auf verschiedene Zeugen für die wiederholten Zusammenkünfte zwischen der Frau O'Shea und Barnell. Am Montag wird voraus- sichtlich das Urtheil gefällt werden, welches für Bar- nell ungünstig ausfallen dürfte.

Bermischtes.

* **Berlin**, 16. Nov. In Berlin wird zu Anfang des nächsten Monats in Anwesenheit des Kaisers der Grundstein zu einer neuen katholischen Kirche ge- legt werden. Dem sechsten Akte werden auch mehrere hervorragende Kirchenfürsten beiwohnen, so u. A. Dr. Kopp, Fürstbischof von Breslau. — In ihrer geheimen Sitzung am Donnerstag hat die Stadtverordneten- Versammlung beschloffen, in Gemeinschaft mit dem Magistrat zur Vermählung der **Prinzessin Viktoria Glückwünsch-Adressen** an den Kaiser, an die Kai- serin Friedrich und an das neuvermählte Paar zu

richten. — Der **Riesen-Grenadier** im ersten Garde- Regiment z. F. in Potsdam, über welchen wir jüngst berichteten, ist in seine heimathlichen Gefilde am Rhein zurückgekehrt, da der stramme Dienst den erst 19 Jahre alten Rekruten über die Kräfte angestrengt hat. Trotz dieses Verlustes eines 2,25 Meter langen Angehörigen hat das erste Garde-Regiment z. F. doch noch einen Mann aufzuweisen, welcher um 2 Zenti- meter länger ist, als der berühmte „lange Blüthow“. Während dieser — Hauptmann von Blüthow — 2,05 Meter mißt, ragt jener noch um 2 Zentimeter über dieses Riesen Haupt empor, mißt also 2,07 Meter. — Die fortgeschriebene **Bevölkerungszahl Berlins** betrug am 26. Oktober d. J. 1,556,274. In der Woche vom 26. Oktober bis 1. November wurden polizeilich gemeldet: 5439 zugezogene Personen und 2378 weggezogene.

* **Wien**, 16. Nov. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Salomtschi ist vorgestern Nacht ein **Spezial-Militärzug** auf der Fahrt von Uesküb nach Salonichi bei Topin in Folge der stattgehabten Ueber- schweemmungen **entgleist**. Von den Waggons wurden 8 zertrümmert, gegen 40 Personen wurden getödtet, und ebensovielen verwundet. Der Verkehr ist gänzlich unterbrochen.

* Das Stadttheater in **Fretutsk** und das Sommertheater in **Sublin** sind vollständig **nieder- gebrannt**.

Telegramme.

Danzig, 17. Nov. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute der Prozeß gegen den früheren Landesdirektor Wehr und den früheren Gutsbesitzer Holtz wegen Unterschlagung und Untrene und Ver- leitung dazu und wegen passiver Bestechung. Wehr ist außerdem zahlreicher Betrugsfälle theils gegen die Provinzialkassa, theils gegen eine Reihe von Privatpersonen, namentlich Gläubigern, angeklagt. Beide geben den haupt- sächlichsten Thatbestand zu, bestritten aber den verbrecherischen Charakter ihrer Handlungen.

Darmstadt, 16. Nov. Der Großherzog, der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen und der Erbprinz sind heute zur Theilnahme an den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Berlin abgereist.

Halle, 16. Nov. Die Direktoren der hiesigen Kliniken haben sich heute mit ihren Assistenzärzten und mehreren Patienten nach Berlin begeben, um das Koch'sche Heilverfahren kennen zu lernen.

Wien, 16. Nov. Der Oberste Sanitätsrath empfahl dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe die Entsendung zweier Mitglieder des Obersten Sanitäts- rathes nach Berlin und die Anordnung der nöthigen Vorkehrungen hinsichtlich der Verwendung des Koch'schen Heilmittels durch die Ärzte in den kaiserlichen Krankenanstalten. Ferner soll weiteren ärztlichen Kreisen Gelegenheit geboten werden, die neue Heil- methode zu verfolgen, endlich soll, wenn möglich, für die ausschließliche Herstellung des Heilmittels in den inländischen Staats- Instituten Vorsorge getroffen werden. Gleichzeitig beschloß der Oberste Sanitäts- rath, sein epidemiologisches Komitee mit dem Studium der gleich wichtigen Angelegenheit der Verhütung der Verbreitung der Tuberculose zu betrauen.

Bern, 16. Nov. Bei der heutigen Volksab- stimmung im Kanton St. Gallen wurde die neue Kantonalverfassung mit 23,142 gegen 6440 Stimmen angenommen.

Paris, 16. Nov. Wie der „Temps“ meldet, ist das in London erscheinende Blatt „L'Internationale“, welches unter der Maske einer religiösen Brochüre hier eingeführt worden war, von der französischen Regierung verboten worden. Ein Artikel der letzten Nummer enthält die Aufforderung an die Anarchisten, die Große Oper in die Luft zu sprengen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 17. November, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Ruhig.	Cours vom	15.10.	17.10.
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		96,—	95,60
3 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		96,10	95,60
Oesterreichische Goldrente		94,90	94,70
4 pCt. Ungarische Goldrente		89,75	88,70
Russische Banknoten		247,—	243,90
Oesterreichische Banknoten		176,80	176,40
Deutsche Reichsanleihe		105,80	105,50
4 pCt. preussische Consols		104,90	104,20
4 pCt. Rumänier		86,—	85,90
Marienb.-Mawl. Stamm-Prioritäten		109,80	119,40

Produkten-Börse.

Cours vom	15.10.	17.10.
Weizen Nov.	124,—	124,50
April-Mai	191,50	192,20
Roggen höher.		
Nov.	186,—	187,50
April-Mai	168,20	169,70
Petroleum loco	23,20	23,20
Rüböl Nov.	67,50	69,—
April-Mai	57,10	57,20
Spiritus 70er Novbr.	39,50	39,80

Königsberg, 17. Nov. (Von Portatius und Goethe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Com- missions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Zaf.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: — Ater.

Loco contingentirt	61,25	A Brief.
Loco nicht contingentirt	61,00	" Gebf.
Novbr. contingentirt	41,25	" "
Novbr. nicht contingentirt	40,75	" "

Elbinger Standes-Amt.

Vom 17. November 1890.

Geburten: Schuhmacher Reinhold Bogusky S. Bureandieuer Eduard Rückborn T. Schmid August Krajenski S. Fabrikarbeiter August Boosmann S. Arbeiter August Eicher T.

Eheschließungen: Arbeiter Carl Meyer-Elbing mit Elisabeth Klauken-Elbing. Arbeiter Ernst Hofmann-Elbing mit Schuhmacherwitwe Auguste Ehler, geb. Liedtke-Elbing.

Sterbefälle: verw. Klempernstr. Charlotte Stephani, geb. Klempe, 77 J. Arbeiter Augustus Dirwehls T. 2½ J. Arbeiter Gustav Ebošny T. 5 J. Schmiedewittwe Auguste Stegob, geb. Dorkowski T. 24 J. M. Eisenreher Wilhelm Londwin 35 J. Rutscher Carl Waltersdorf S. 24 J.

Die Verloofung

zum Besten des Vereins für hilfsbedürftige Wöchnerinnen findet **Dienstag, den 18. November, Nachmittags 3 Uhr,** in dem hierzu gütigst bewilligten Börsen-Lokale statt. Die Gewinne sind daselbst von 4-7 Uhr oder in den darauf folgenden 8 Tagen von 9-12 Uhr Vorm. bei Frau Commencierath **Peters,** Friedr. Wilhelmplatz 1, in Empfang zu nehmen. Die uns freundlichst noch zugehenden Sachen bitten wir uns zuzufinden. **Das Comité.**

General-Versammlung

der **Allgemeinen Orts-Krankenkasse zu Elbing.** Die Vertreter der Arbeitnehmer, sowie die der Arbeitgeber werden zu einer General-Versammlung auf **Dienstag, den 25. d. M., Abends 6 1/2 Uhr,** in den **Stadtverordneten-Sitzungs-Saal** (Alter Markt 11) hierdurch eingeladen. **Tagesordnung:** 1) Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres. 2) Neuwahl für den Vorstand pro 1891. **Elbing, den 17. November 1890.**

Der Vorstand der Allgemeinen Orts-Krankenkasse.

In der Auction, welche wir am 10., 11. und 12. November cr. veranstalteten, haben folgende Pfandstücke mehr eingebracht, als die Pfandschuldner an Darlehen, Zinsen u. zu zahlen hatten: 20089. 20164. 20192. 20328. 20336. 20363. 20490. 20497. 20545. 20573. 20803. 20804. 20846. 20955. 21050. 21084. 21094. 21384. 21400. 21411. 21452. 21459. 21468. 21527. 21547. 21651. 21656. 21668. 21722. 21835. 21892. 21895. 21970. 22053. 22170. 22184. 22185. 22316. 22349. 22397. 22483. 22639. 22730. 22743. 22837. 22858. 22908. 22939. 23030. 23050. 23059. 23077. 23078. 23146. 23161. 23231. 23491. 23492. 23643. 23727. 23746. 23797. 23807. 23851. 23918. 23947. 24017. 24036. 24037. 24090. 24161. 24218. 24221. 24235. 24257. 24261. 24274. 24282. 24304. 24306. 24312. 24349. 24350. 24351. 24359. 24370. 24373. 24418. 24425. 24517. 24559. 24562. 24617. 24659. 24750. 24788. 24868. 24936. 24963. 24988. 25018. 25087. 25115. 25150. 25210. 25220. 25230. 25233. 25243. 25330. 25404. 25407. 25527. 25561. 25582. 25633. 25660. 25664. 25711. 25848.

Die betreffenden Personen werden hiermit aufgefordert, die sie treffenden Ueberschüsse gegen Herausgabe des Pfandscheins bis zum 27. December cr. bei uns in Empfang zu nehmen. Nach diesem Tage werden nach § 20 des Reglements diese Ueberschüsse der Armenkassa überwiesen, die Pfandscheine als amortisirt und jeder Anspruch wird als erloschen betrachtet werden. **Elbing, den 17. November 1890.** **Das Curatorium des städtischen Rathhaufts.**

Es soll in Elbing öffentlich gesagt worden sein, daß es mir bei Vergebung der Arbeiten zum Neu- und Umbau des hiesigen Rathhauses daran liege, eine Provision von den Unternehmern zu erhalten. Ich erkläre dieses hiermit für eine gemeine Lüge und werde im Nothfalle mich danach zu verhalten wissen. **A. Landshut, Architect.**

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln etc. Gegen Sämmorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken à Fl. 60 Pf.

Atelier f. künstl. Zahnersatz etc. Spezialität: **Plombiren und Patentfedergebisse.** Sprechstunden von 9 bis 6.

C. Klebbe, Inn. Mühlendamm Nr. 20/21.

Die Anseglungstonne und die Baaken im Elbinger Fahrwasser sind heute aufgenommen und bleibt das Fahrwasser nur an der Ostseite durch Fuhsen bezeichnet. **Elbing, den 17. November 1890.**

Die Aeltesten der Kaufmannschaft. Alte Briefconverts, Postkarten, Briefmarken u. kauft **Axt,** Danzig, Milchamengasse 10.

Die Anseglungstonne und die Baaken im Elbinger Fahrwasser sind heute aufgenommen und bleibt das Fahrwasser nur an der Ostseite durch Fuhsen bezeichnet. **Elbing, den 17. November 1890.**

Die Aeltesten der Kaufmannschaft. Alte Briefconverts, Postkarten, Briefmarken u. kauft **Axt,** Danzig, Milchamengasse 10.

August Wernick Nachf.

Inh. **Edw. Börendt,** Schmiedestr. 7. Der in meinem Geschäft übliche

Weihnachts-Ausverkauf

beginnt **Dienstag, den 18. November.** Von sämmtlichen Artikeln meiner reich fortirten Lager habe ich einen großen Theil **im Preise bedeutend herabgesetzt,** und bietet sich jetzt Gelegenheit, **gute und reelle Waaren** zu außergewöhnlich billigen Preisen einzukaufen. Die üblichen 4 % bei Baarzahlung fallen bei den Ausverkaufsfachen fort.

Regierungsbezirk Danzig

Oberförsterei Wirthy, Post Bordzichow Westpr. Zum Verkauf im Wege schriftlichen Angebots gelangen die **Faschinen** aus den Schlägen und Durchforstungen nachstehender Schutzbezirke im Hiebsswadel 1890-91:

Drd. und Loos-Nr.	Schutzbezirk	Zum Einschlag geforderte Faschinen Hunderte	Höhe des Sicherheitsgeldes M.	Anforderungspreis pro 100 Bund Faschinen incl. Rückerlohn M. Pf.	Bemerkungen.
1	Broska	50	50	3 50	Aus den gesammten Schlägen und Durchforstungen der 5 Schutzbezirke durch die Kgl. Verwaltung aufzuarbeiten
2	Drau	50	50	3 50	
3	Uhlenhorst	100	100	3 50	
4	Tschechausee	50	50	3 50	
5	Hartigsthal	50	50	3 50	

Für die geschätzte Holzmenge wird Gewähr nicht übernommen. Die Aufarbeitung geschieht auf Kosten der Forstverwaltung. Die schriftlichen Angebote, auf jedes Loos besonders, sind pro 100 St. Faschinen auf volle 100 abgerundet unter der Bezeichnung „**Faschinen-Offerte Wirthy**“ portofrei bis zum 2. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr an den unterzeichneten Oberförster unter der ausdrücklichen Erklärung abzugeben, daß dem Bieter die Submissionsbedingungen bekannt und er sich denselben unterwirft. Gebote, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, sind ungiltig. Die abgegebenen Gebote werden am 2. Dezember cr. Vormittags 11 Uhr in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter eröffnet. Die Schläge und Durchforstungsflächen werden von den betreffenden Forstschutzbeamten angewiesen. Bedingungen werden auf Wunsch übersandt. **Wirthy, den 7. November 1890.** **Der Königliche Oberförster. gez. Patrick.**

Auf der schwarzen Liste

ein spannender Roman aus dem Volksleben der Gegenwart von **W. Aug König** erscheint in „**tägl. Familienblatt**“ der

Berliner Morgen-Zeitung.

Allen neu hinzu tretenden **Abonnenten** wird der bis 1. December abgedruckte Theil des Romans **gratis und franco** nachgeliefert. Die „**Berliner Morgen-Zeitung**“ befriedigt alle Ansprüche, welche man an eine **billige und gute Zeitung** stellen kann. Man **December** abonniert pro Monat **auf diese täglich 8 große Folio-Seiten** stark erscheinende Zeitung für nur **34 Pfg.!!** bei allen Postanstalten und Landbriefträgern. Wer das Blatt vorher prüfen will, verlange **1 Probe-nummer** von der „**Expedition der Berliner Morgen-Zeitung**“, **Berlin SW.** - Erreichte in 1 1/2 Jahren **89 Tausend Abonnenten!**

Nur 2 1/2 Mk. kostet ein Sortimentskistchen **Weihnachtsbaum-Confect.** Qualität 1., reizende Neuheiten, delicat im Geschmack, c. 440 Stück enthaltend, gegen Nachnahme. Kiste berechne nicht, Wiederverkäufern sehr empfohlen, bei 10 Kistchen 1 gratis. **Zuckerwaarenfabrik M. Brock, Dresden.**

Mark 63,000 sind auf ländliche oder hiesige Grundstücke zur **1. Stelle** auch getheilt zu begeben. Auskunft bei **J. Schulz, Heiligegeiststr. 41.**

Gummischuhe werden gut u. dauerhaft reparirt. **Logenstr. 13, 1 Tr.**

23. Februar und folgende Tage: Ziehung der

Kölnener Dombau-Lotterie.

Nur **baare** Geldgewinne. Hauptgewinne **M. 75,000, 30,000, 15,000** u. Kleister Treffer **M. 50.** Loose à **3,30 M.** incl. Porto u. Liste. Bestellungen erbitte bald, da Preissteigerung zu erwarten. **Richard Schröder, Bankgeschäft, Berlin W., Taubenstr. 20,** gegründet 1875.

Thee-Confect

treffen von heute ab täglich frische Sendungen ein. Ein ganz vorzügliches Gebäck und als sehr preiswerth zu empfehlen. Auf

Hand-Marcipan

in Säcken von beliebiger Größe und in jeder Preislage, nehme schon jetzt Bestellungen an. Bitte, damit nicht zu lange hinausgeschoben, da es mir sonst unmöglich, alle Bestellungen prompt auszuführen.

A. Prochnow, 42. Alter Markt 42.

Thorner Catharinden

von heute ab täglich zu billiger Preislage zu haben. **A. Prochnow, 42. Alter Markt 42.**

Dienstag, d. 18. Nov. bleibt mein Geschäft Familientrauer halber Nachmittags von 2 Uhr ab geschlossen. **Louise Stephani, Junkerstraße 41.**

Kieler Sprotten, echte, von heute ab per Pfund 60 resp. 70 Pf. täglich zu haben. **A. Prochnow, 42. Alter Markt 42.**

Mannesschwäche

heilt gründlich und andauernd **Prof. Med. Dr. Bisenz** **Wien IX., Porzellangasse 31a.** Auch brieflich. Dasselbst ist zu haben das Werk: **„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“** Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Gummi-Spintborden, Decken, Aufleger, Wandschoner, Wachs-, Linoleum- und Cocos-Läufer und Matten, Ledertuche und Rouleauxstoffe, wasserdicht, sehr billig.

Erich Müller, Gummi- und technische Waaren.

Fensterdichtung

empfiehlt billigt **Erich Müller.**

H. Götz & Co.,

Waffenfabrikanten **Berlin, Seydelstr. 20.** Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an. Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50. Tesch's, Gewehrform, von M. 6.50 an, Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25. Büchsen, Schießnähelchen, Revolver etc. 3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst. Nachnahme oder Vorauszahlung. Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Bier-Depot.

Der vielfachen Anregung meiner geehrten Kundschaft entgegenkommend, verkaufe von heute ab **Schönbuscher Bier,** auf Flaschen und Gebinden, (sehr billiges Getränk), **Brandier auf Flasche,** zur billigen Preislage. Auf Bestellung jedes beliebige Quantum ins Haus. **A. Prochnow, 42. Alter Markt 42.**

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neu kreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco.

Züchtige Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei **G. & J. Müller,** Bau- u. Kunsttischlerei.

Nach Stettin

expedire D. „**Ceres**“ **Mittwoch, den 19. cr.,** Mittags via Königsberg. **Elbinger Dampfschiffs-Niedererel F. Schichau.**